

Wir erinnern an **Magdalene Margarete Basch**

Magdalene Margarete Basch, geboren am 1. August 1877 in Prag (Praha, Tschechien), ledig, wohnhaft in Magdeburg, Beaumontstraße (Erzbergerstraße) 1, am 13. Juli 1942 deportiert, Ziel vermutlich Auschwitz, ermordet.

Was wissen wir von ihr?

Margaret(h)e (bzw. Grete, so offenbar ihr Rufname) Basch stammt aus einer gutsituierten, deutschsprachigen jüdischen Prager Familie. Ihr Vater Maximilian Basch, geboren etwa 1836, verstorben am 25. Januar 1897, war Chef einer Speditionsfirma und „k. u. k. Hof-Spediteur“. Ihre Mutter Hedwig Basch geborene Jeiteles ist am 19. Dezember 1909 verstorben. Auf der Todesanzeige wird sie als „Hofspediteurs-Witwe“ bezeichnet. Margarete hat vier Geschwister: Georg Basch-Verohrad sowie Else, Walter und Konrad Basch. Unter der Todesanzeige der Mutter findet sich auch der Name von deren Bruder Dr. Gustav Jaroschy. In der Datenbank der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem gibt es einen Eintrag zum Bruder Walter Basch als Bewohner des Ghettos Lodz (Polen), der danach wohl ebenfalls in der Schoah ermordet wurde.

Warum Margarete Basch ihre Heimat verlassen hat, wann sie in Magdeburg ankommt und wie ihr Leben in unserer Stadt verlaufen ist, wissen wir leider nichts. Da sie bei ihrer Ankunft tschechoslowakische Staatsbürgerin ist, kommt sie wohl nicht vor 1919/1920 nach Magdeburg, denn erst da wird die Tschechoslowakei ein eigener Staat. Später erlangt sie die deutsche Staatsbürgerschaft. Sie wohnt, ohne Eintrag im Adressverzeichnis, also offenbar als Untermieterin oder als Teil eines Haushaltes, in einem repräsentativen, „gutbürgerlichen“ Mehrfamilienhaus Beaumontstraße 1, bis sie in das „Judenhaus“ Mühlenstraße 11/12 eingewiesen wird.

Tätig ist sie als Angestellte. Das geht aus einem Schreiben der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an sie vom 5. September 1942 hervor, mit dem sie den Bescheid erhält, dass ihr eine monatliche Rente von RM 54,20 zustehe. Allerdings gelangt das Schreiben nicht mehr in ihre Hände, sondern in die des Devisenberaters für jüdische Auswanderer (Rechtsanwalt) Walter Heinemann.

Margarete Basch wird bereits am 11. Juli 1942 mit dem ersten Transport Magdeburger Juden „nach dem Osten“ bzw. in das „Generalgouvernement“, höchstwahrscheinlich nach Auschwitz, deportiert, wo sie ermordet wird.

Die Devisenstelle der Oberfinanzdirektion Magdeburg schreibt aufgrund der Information über den Rentenanspruch Margarete Baschs am 21. September 1942 an die Versicherungsanstalt: „Die Rentempfängerin ist am 11. Juli 1942 nach dem Generalgouvernement abgeschoben worden. Auf Grund der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz ... hat sie die deutsche Staatsangehörigkeit verloren und ihr Vermögen ist mit dem Verlust der Staatsangehörigkeit dem Reich verfallen. ... Versorgungsansprüche von solchen Juden, die die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren“, erlöschen „mit dem Ablauf des Monats, in dem der Verlust der Staatsangehörigkeit eintritt.“

Informationsstand September 2024

Quellen: Landesarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; ancestry.de; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“